

die Kuh, ihre letzte Habe, aus dem Stalle verkaufen ließ und deshalb keine Gnade finden kann.

Der wilde Jäger wird auch, namentlich im Reinhardswalde, Stockhausen genannt. Dieser Stockhausen soll zu seinen Lebzeiten Forstmeister in Wülmersen bei Helmershausen gewesen sein und von dem Teufel Freikugeln besessen haben.

Einst soll ihn der Kurfürst aus Aerger, daß ihm Stockhausen mit unheimlicher Sicherheit alles Wild vor der Nase wegschoß, nicht zur Jagd eingeladen haben. Während nun der Kurfürst auf der Sababurg im Reinhardswalde beim Jagddiner sitzt, schießt ihm Stockhausen aus seinem Fenster in Wülmersen eine Kugel zu, welche auf seinen Teller niederfällt. Der Kurfürst rief: „das hat Stockhausen gethan!“ und lud ihn seit der Zeit immer wieder zur Jagd ein.

Ueber Stockhausen's Tod wußte der alte Hirte in Deißel bei Wülmersen Folgendes zu erzählen: Einst traf Stockhausen bei der Jagd im Reinhardswalde mit einem Bären zusammen und ward mit ihm, nachdem er seine Büchse abgeschossen hatte, handgemein. Beide rangen im verzweifeltsten Kampfe mit einander. Zulezt verblutete der Bär an den erhaltenen Wunden; aber auch Stockhausen starb auf dem Platze. Hier wurde er auch begraben und ein Denkmal ihm errichtet. Später wollte einer seiner Nachkommen dies Denkmal auf sein Gut Wülmersen bringen lassen, konnte es jedoch nicht finden. Nur der alte Kuhhirte in Deißel weiß den Stein, unter welchem Stockhausen begraben liegt.

### 3) Der wilde Jäger im Sturm.

Es entspricht dem unterweltlich-dämonischen Wesen des wilden Jägers, daß er im Sturme erscheint. Zur Bekräftigung diene Folgendes. Nach einer Sage soll Hackelberg einst über das Dorf Wahnbeck an der Weser gezogen sein. Ein Hund desselben soll zur offenstehenden Hausthür hineingelaufen sein, sich hinter den Heerd verkrochen haben und erst nach sieben Jahren dem vorüberziehenden Zuge Hackelberg's sich wieder angeschlossen haben. Aus dem Windstoß,